Auf Schulbauförderung angewiesen

Gemeindebesuch von Thorsten Frei: Hausach bittet um Hilfe bei zukunftsträchtigen Handlungsfeldern

Neben dem Kinzigtalbad (wir berichteten gestern9 war die Erweiterung des Schulcampus das zweite Großprojekt, das beim Gemeindebesuch des Bundestagsabgeordneten Thorsten Frei zur Sprache kam. Hier sind die Zuschüsse noch nicht unter Dach und Fach.

Thorsten Frei sieht sich die ehrgeizigen Pläne für die Hausacher Graf-Heinrich-Schule an. Foto: Claudia Ramsteiner

Hausach (ra). Die Erweiterung des Schulcampus erfordert von Hausach hin den nächsten Jahren immense finanzielle und personelle Kräfte. Dies machte Bürgermeister Wolfgang Hermann am Mittwoch beim Antrittsbesuch des Bundestagsabgeordneten Thorsten Frei (CDU) deutlich. Und das vor dem Hintergrund, dass 80 Prozent der Schüler von auswärts kommen.

»80 Prozent ist Wahnsinn – das wird aber bei der Förderung berücksichtigt«, machte Thorsten Frei Mut. Man werde im Regierungspräsidium sehen, dass Hausach als Schulstadt zwar Vorteile habe, aber auch enorme Belastungen. »Bräunlingen ist etwa gleich groß wie Hausach und hat nur noch eine Grundschule«, zog er Vergleiche.

Die Erweiterung und Sanierung der Graf-Heinrich-Schule bezifferte Bauamtsleiter Hermann-Josef Keller mit 14,3 Millionen Euro ohne Außenanlagen. Hinzu kommen die Kosten für die Erweiterung der Mensa und Aufstockung um fünf Klassenzimmer und einen kombinierten Raum für Elterngespräche und Erste Hilfe.

Im Februar war hier noch die Rede von 1,925 Millionen Euro. Allerdings hätten sich inzwischen statische Probleme ergeben. Architekt Achim Lehmann werde in der Gemeinderatssitzung am Kommenden Montag die Planänderung und Fortschreibung der Kosten vorstellen, so Wolfgang Hermann.

Bange um Fördergelder

Kämmerer Werner Gisler hat keine Bange, die Fördergelder für die beiden Neubauten der Graf-Heinrich-Schule zu bekommen, die zuerst in Angriff genommen werden. Der Bauantrag wird am Montag den Gemeinderat passieren. Sorge bereitet ihm eher die Sanierung der bestehenden Gebäude, die erst anschließend erfolgen soll – denn das Förderprogramm für Schulsanierungen wurde zunächst nur bis 2019 aufgelegt.

»Dringen Sie in Gesprächen mit Landeskollegen darauf, dass die Sanierungsprogramme weiterlaufen müssen«, bat er Frei. Der Abgeordnete glaubt fest daran, dass diese Programme auch weiterhin aufgelegt werden. Gerade, weil das Land Baden-Württemberg im Bildungsvergleich von einem Spitzenplatz ins Mittelfeld abgerutscht sei, sei man sich sehr wohl bewusst, wie wichtig die finanzielle Förderung sei, und es würden nun mal mehr Schulen saniert als neu gebaut.

Thorsten Frei bekam aber noch ein ganzes Bündel weiterer Hausacher Probleme zu hören, bei denen möglicherweise seine Hilfe notwendig werden könnte. So habe die Hochwasserkartierung auf einen Schlag potenzielle Gewerbeflächen vernichtet. »Ganz dringend müssen wir dem Sägewerk Streit mit Flächen helfen«, sagte Hermann. Die »Hechtsbergwiese« komme für ihn für eine Lagerhalle nicht in Betracht. Im Juli werde man mit dem Ingenieurbüro Wald und Corbe sprechen, wo welche Hochwasserschutzmaßnahmen möglich wären, um Gewerbeflächen herauszuschlagen.

Sorgenkind Breitband

Der viel zu schleppende Breitbandausbau sorge für das »größte Gefälle zwischen Kernstadt und Außenbereich«, bemerkten die Gemeinderäte Stefan Armbruster (Freie Wähler) und Bernhard Kohmann (SPD). Kohmann und Max Winterer (CDU) verwiesen als Landwirte auf die Gefahr eines Strukturbruchs in der Landwirtschaft, wenn auf die Wiederansiedlung des Wolfs nicht angemessen reagiert werde.

Nach all den kommunalen Problemen hatte CDU-Gemeinderat Max Winterer das Schlusswort: »Das Theater, das da in Berlin gerade abgeht, kann keiner mehr nachvollziehen!« Freis Antwort: »Dafür habe ich größtes Verständnis!«